

Bericht vom 17.12.2019

Der Innenhof wurde wieder in einen benutzbaren Zustand überführt. Wenn ihr die Sofas oder andere Gegenstände dort benutzt, achtet doch bitte darauf diese nach Benutzung auch wieder in einen Zustand zu versetzen, dass sie alle nachfolgenden Personen direkt benutzen können.

Wir hatten einen Termin mit dem Regio-Verkehrsverbund Freiburg (RVF), dem Studierendenwerk (SWFR) und den anderen Studierendenvertretungen, bei dem es um das Semesterticket ging. Da wir alle unzufrieden mit den präsentierten Optionen waren, wird es ein weiteres Treffen im Januar geben, bis zu dem der RVF nochmal rechnet. Wir sind als Studierendenvertretungen und mit dem SWFR sehr geschlossen und einig, von daher geben wir zusammen unser Bestes, da vernünftig zu verhandeln.

Das Rektorat hat uns auf den yooweedoo Ideenwettbewerb 2020 aufmerksam gemacht. Dieser unterstützt Studierende bei der Gründung von nachhaltigen und sozialunternehmerischen Projekten und Startups. Studentische Vorhaben können mit bis zu 2.000 Euro gefördert werden. Für den Wettbewerb 2020 stehen bis zu 50.000 Euro Preisgelder bereit. Der Einsendeschluss ist der 31. Januar 2020 um 12.00 Uhr. Weitere Infos findet ihr unter:

<https://www.yooweedoo.org/de/ideenwettbewerb>

Außerdem wurden wir gebeten auf ein weiteres Projekt aufmerksam zu machen: Das Demokratie- und Nachhaltigkeitsprojekt 12062020 Olympia. An diesem Tag soll eine Bühne für Wissenschaftler*innen, demokratiefördernden Initiativen und zivilgesellschaftlichen Organisationen, die Lösungen für die drängenden Probleme unserer Zeit (Klimawandel, Rechtsdruck, globale Ungerechtigkeit, ...) haben, gegeben werden. Dieses non-profit Projekt sucht noch Unterstützung, daher gibt es eine Crowdfunding hier: www.starnext.com/12062020.

Ansonsten wünsche wir euch allen frohe Festtage, eine entspannte Winterpause und einen guten Start ins neue Jahr. Und natürlich freuen wir uns schon euch im kommenden Jahr wieder hier im StuRa zu sehen!

Die Vollversammlung hat beschlossen:

1. Angesichts der fortschreitenden, durch die kapitalistische Wirtschaftsweise ausgelösten Klimakrise, ruft die studentische Vollversammlung hiermit die Klimanotlage aus.
2. Sie fordert alle politischen Ebenen und Entscheidungsträger*innen auf, ebenso eine Klimanotlage zu beschließen, und die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, um die Klimakrise sozialverträglich abzuwenden und das 1,5° Ziel einzuhalten.
3. Die Vollversammlung fordert die Landesregierung, das Wissenschaftsministerium und das Finanzministerium auf, die Rahmenbedingungen zu schaffen, sodass Hochschulen zügig klimagerecht umgestaltet werden können. Hierbei sollen insbesondere den Hochschulen genügend Finanzmittel zur Verfügung gestellt werden, damit in den nachhaltigen Klimaschutz investiert werden kann.
4. Die Vollversammlung fordert von Universität, Studierendenwerk und der Stadt Freiburg, sich Klimaziele zu setzen, um spätestens 2030 klimaneutral zu werden. Hierbei sollte die Studierendenvertretung aktiv einen gesamtuniversitären Dialog mit allen Statusgruppen und Beteiligten anstreben. Studentischen Vertreter*innen in Universitätsrat, Senat, den Fakultätsräten und weiteren universitären Gremien werden aufgefordert, bei sich bietender Gelegenheit dieses Thema einzubringen. Die Vollversammlung erkennt an, dass Klimagerechtigkeit nur zusammen mit sozialer Gerechtigkeit verwirklicht werden kann.
5. Die Vollversammlung schließt sich den von Fridays for Future beschlossenen Forderungen für Deutschland, Baden-Württemberg und Freiburg an. Sie bekräftigt bereits getroffene Klimabeschlüsse und Solidarisierungen des Studierendenrats. Die Vollversammlung ruft daher mit zum nächsten globalen Klimaaktionstag auf.
6. Die Vollversammlung erklärt ihre Solidarität mit allen Klimaaktivist*innen, die mit den Grundwerten der Verfassten Studierendenschaft übereinstimmen. Sie bittet Studierendenrat, Vorstand der Studierendenvertretung und AStA weiterhin studentische, klimaaktivistische Gruppen zu unterstützen. In diesem Sinne sollen Vertreter*innen der Studierendenvertretung diesen und weitere klimapolitische Beschlüsse der Studierendenvertretung umsetzen.
7. Die Vollversammlung fordert, dass zukünftig keine Finanzmittel der Studierendenvertretung für Produkte, die mehr als nur Spuren von Fleisch und Fisch enthalten, ausgezahlt werden dürfen. Auch auf eigenen Veranstaltungen muss die Studierendenvertretung auf Fleisch und Fisch verzichten. Zudem soll die Verpflegung vegan und wenig künstlich verarbeitet gestaltet werden.
8. Die Vollversammlung fordert das SVB-Vergabegremium auf, bei den Kriterien zur Vergabe der SVB-Mittel des Projektwettbewerbs zu den bereits bestehenden Kriterien (Nutzen für Studierende, Beteiligung von Studierenden, Nachhaltiger Nutzen, Interdisziplinarität, Neuartigkeit und Diversität) auch das Kriterium der "Klimagerechtigkeit" zukünftig mitzuberücksichtigen. Projekte, die interdisziplinär Klima und Umweltthemen berücksichtigen sollten stärker bei der Vergabe berücksichtigt werden können.
9. Die Vollversammlung fordert einen universitären Dialog über Flugreisen.
Sowohl bei Dienstreisen als auch bei studentischen Exkursionen sollten CO₂-effiziente Verkehrsmittel bevorzugt werden. Die dafür nötigen Strukturen sollen sowohl auf Ebene der Universität als auch der Landesgesetzgebung eingefordert werden. Wissenschaftler*innen sollten Alternativen zum immensen CO₂ Ausstoß verursacht durch Flugreisen zu wissenschaftlichen Konferenzen finden und vermehrt auf alternative Verkehrsmittel umsteigen.
10. Zudem spricht sich die Vollversammlung gegen sogenannte "Campustüten" aus, denn diese verschwenden Ressourcen und erzeugen große Müllmengen.

Die Vollversammlung hat beschlossen:

die Studierendenvertretung damit zu beauftragen, sich gegenüber der Stadtverwaltung für eine autofreie Rempartstraße im Bereich der Kreuzung Werthmannstraße und Einfahrt Mensa Rempartstraße einzusetzen. Im Zuge dessen soll sie sich für einen Um- und Ausbau der freiwerdenden Fläche eingesetzt werden, um weitere Fahrradstellplätze und Aufenthaltsfläche für Studierende zu schaffen.

Die Vollversammlung hat beschlossen,

dass die Universität aufgefordert wird, ihre Definition von ‚Diversity‘ um die Dimension „chronische Erkrankung“, „psychische Erkrankung“ und „sichtbare und unsichtbare Behinderung“ zu ergänzen.

In diesem Kontext möge sich die Universität mitunter intensiver darum bemühen, mehr Bewusstsein für „Mental Health“ an der Universität zu schaffen, z.B. in Form von Schulungen von Lehrpersonal und Aktionstagen. Dafür fordert die Vollversammlung die Universität auf, die Stelle der Beauftragten für Studierende mit Behinderung/chronischer Krankheit auf 100% aufzustocken.

Zudem wird aufgefordert, dass in eine Standort- und Zielgruppen-basierte Evaluation investiert wird, die die Bedürfnisse der Studierenden mit chronischer Erkrankung und unsichtbarer, wie sichtbarer Behinderung auftrifft und welche bestimmt und effektiv in die Universität und in die Studierendenservices getragen werden sollen.

Die Vollversammlung hat beschlossen,

Die Studierendenvertretung damit zu beauftragen, sich als Sprachrohr der Studierenden für kulturelle Angelegenheiten und für öffentliche Räume in der Öffentlichkeit deutlicher einzusetzen. Dies betrifft insbesondere, aber nicht ausschließlich, die Situation des Freiburger Nachtlebens. Die Studierendenvertretung soll sich in der Öffentlichkeit und auf allen Ebenen der Gesetzgebung und gegen über aller Akteur*innen, wie Stadt, Anwohnenden und Kulturschaffenden, als Interessenvertretung junger Menschen in Freiburg aktiv einbringen.

Bericht von der Sitzung der ZfS-Qualitätskommission

vom 16. Dezember 2019

1. Evaluationen SoSe 2020

Die Evaluationen fielen wieder weitgehend positiv aus (Bereichsdurchschnitte im Schulnotenbereich 1-2).

2. Neuerungen

- a) Das Service-Learning-Modul wird erweitert um die Bereiche Digitalisierung sowie Lebens- & Umweltwissenschaft.
- b) Modul zu persönlichen Stärken: wurde ursprünglich als Einsparmodell entwickelt (sollte kostengünstiges Pflichtmodul werden). Konzeption sieht Eignung für große Teilnehmerzahl vor. Lehre wird durch ZfS-Mitarbeiterinnen (Fachbereichsleitungen) übernommen. Pläne, es zum Pflichtmodul zu machen, sind nach offizieller Darstellung vom Tisch.
- c) Außerdem sind sieben neue Module erstmals im Programm.

3. Sicherung relevanter Themen

Vor dem Hintergrund der seit einigen Semestern andauernden Einsparungen beim ZfS wurde eine Stichtagsregelung eingeführt: Auf die Prioritätenphasen folgt nun die „Windhundphase“. In diese fällt ein vorher festgelegter Stichtag. Hat eine Veranstaltung am Stichtag ihre Mindestteilnehmer*innenzahl (i.d.R. zwölf) nicht erreicht, wird sie abgesagt. Im Sommersemester 2019 waren davon 26 Kurse betroffen; darunter viele Sprachkurse und andere, die ZfS und Rektorat als besonders relevant erachteten. Daher wurde die Regelung für folgende Fälle aufgeweicht:

- a) Sprachkurse ab der III. Stufe: finden schon ab 8 TN statt
- b) Französischkurse, die Teil des Sprachcurriculums (A1-C2) sind: finden schon ab 5 TN statt

Durch diese Änderungen konnten im Wintersemester 2019/2020 acht Sprachkurse stattfinden werden, die sonst – nach der strikten Stichtagsregel – entfallen wären. Von der Stichtagsregel betroffen waren jedoch weiterhin zwölf Kurse, die nach der alten Regelung hätten stattfinden können.

Die Mindest-TN-Zahl von acht soll nach einer Initiative des ZfS in Zukunft auf 19 weitere Kurse aus sog. „relevanten Themenfeldern“ ausgedehnt werden, die den Stichtag zu-

letzt nicht oder nur knapp überstanden haben. Die Themenfelder sind: Diversity (1 Kurs), Entrepreneurship (2), Gesellschaftliches Engagement (2), Internationalisierung & Interkulturalität (4), Nachhaltigkeit & Umwelt (1) sowie Digitalisierung (9). Die Einsparmaßnahmen sollen dadurch nach Plänen des ZfS nicht beeinträchtigt werden, da sich lediglich die Verteilung der Studierenden ändern soll, nicht aber die Anzahl der geplanten Kurse. Diese Liste mit relevanten Themen soll nun überarbeitet und als Vorschlag ins Rektorat eingebracht werden.

Zudem wird dem Rektorat der Vorschlag vorgelegt, dass erstmals stattfindende Veranstaltungen schon ab 5 TN durchgeführt werden können.

4. Sonstiges

- a) Die (befristete) Stelle der Fachbereichsleitung Medien wurde trotz Digitalisierungsstrategie der Uni nicht verlängert und läuft aus.
- b) Fakultäten, deren Prüfungsordnungen mehr als 8 ECTS-Punkte im BOK-Bereich vorsehen, müssen den Mehrbedarf (anders als im Rahmen der Einsparungen angedacht) bis auf weiteres nicht selbst übernehmen. Das Rektorat übernimmt weiterhin die Finanzierung (mit gekürztem Budget).
- c) Prof. Dr. Tim Epkenhans (Philosophische Fakultät) wurde zum neuen Vorsitzenden der Kommission gewählt.

Bericht: Jan
(Vertreter der B.Sc.-Studierenden in der ZfS-Qualitätskommission)